Wem gehört der Mond?

Autor(en): **Derendinger, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 33

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-616704

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wem gehört der Mond?

VON HANS DERENDINGER

Welch ausgefallene Frage! denkt der Leser. Aber sie lässt sich präzis beantworten: Der Mond gehört, wie einer Agenturmeldung zu entnehmen ist, dem 72jährigen chilenischen Rechtsanwalt Genaro Gajardo, und zwar bereits seit dem Jahr 1954, als der treue Trabant der Erde noch keine Profilspuren amerikanischer Astronautenschuhe trug.

Wie konnte eine so aussergewöhnliche Transaktion damals der Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit entgehen? Der Mondeigentümer jedenfalls behauptet, ein rechtsgültiges Verfahren zur Eintragung des bisher herrenlosen Himmelskörpers im Grundbuch der Stadt Talca durchgeführt zu haben. Angeblich soll er als Eigentümer seinerzeit auch die förmliche Erlaubnis für die Mondlandung des Jahres 1969 erteilt haben. Nicht auszudenken das Debakel, wenn er sie verweigert hätte! Die strikt auf dem Boden des Privateigentums stehenden Amerikaner hätten ihr Jahrhundertunternehmen zweifellos fallenlassen.

Ist das ein Spinner oder ein Spassvogel, dieser Gajardo? Vielleicht beides. Ein sympathischer, ein global denkender Aussenseiter jedenfalls, der mit juristischem Scharfsinn rechtzeitig zu verhindern wusste, dass der Mond Eigentum einer raumfahrenden Grossmacht und damit ein strategisches Objekt wurde. Ja, er hat noch weitere Vorsorge getroffen: Wer soll nach seinem Tod – denn auch Eigentümer von Sternen müssen einmal sterben – den Mond erben? Damit dieser nicht in falsche Hände fällt, hat ihn Gajardo testamentarisch dem chilenischen Volk vermacht, «voll des Mitgefühls für dessen Leiden». Der gefühlvolle Advokat dachte dabei vielleicht auch an die tröstenden Kräfte des Monds, wie sie Goethe in seinem Lied «An den Mond» besungen hat:

Juristischer Scharfsinn

Breitest über mein Gefild
lindernd deinen Blick
wie des Freundes Auge mild
über mein Geschick.

Unbedenklich ist die Art, wie sich der findige Chilene in den rechtmässigen Besitz des Monds zu bringen wusste, trotz allem nicht. Es ist zu befürchten, dass sie Schule macht. Einem noch grösseren Spassvogel könnte es einfallen, im Grundbuch von Seldwyla die Sonne als sein Eigentum eintragen zu lassen. Denn ein grundsätzlicher Unterschied zwischen den beiden sehr ungleich grossen Himmelskörpern besteht wohl aus astronomischer, nicht aber aus juristischer Sicht. Die Sonne ist eine herrenlose Sache und scheint damit geradezu auf jemanden zu warten, der sie sich unter Wahrung der gesetzlichen Vorschriften aneignet, und zwar durch Eintragung im Grundbuch. Und dann könnte der glückliche Eigentümer unseres Tagesgestirns – wenn er schlau ist – aus seinem Eigentum das Recht herleiten, allen Nutzniessern der zukunftsträchtigen Sonnenenergie happige Konzessionsgebühren abzuknöpfen. Und so ist vorauszusehen, dass bald eine interessante Übernahme-Offerte eines internationalen Elektro-Multis auf seinen Tisch flattern würde.

Eintragung im Grundbuch

Aber bleiben wir vorläufig beim Mond. Dessen Besitz ist dem chilenischen Volk zwar zu gönnen, doch hat die Weltgeschichte immer wieder eindrücklich gezeigt, dass auf die Völkker auch nicht stets Verlass ist. Man müsste Herrn Gajardo überreden, sein Testament zu ändern. Er soll den Mond den Dichtern überlassen; sie sind sanft, ohne Machtgelüste und daher keine Gefahr für den Frieden. Auch haben sie sich schon immer als Freunde des Monds bewährt, ihn als Gefährten der glücklich oder unglücklich Liebenden besungen und ihn damit zu ihrem geistigen Besitz gemacht. Warum nur haben sie damals nicht Einsprache erhoben, als der schlaue Advokat ihnen den Gegenstand ihrer besondern Zuneigung wegschnappte? Offensichtlich haben sie in letzter Zeit ihr Interesse und ihre Besorgnis mehr unserer Erde zugewandt. Was man ihnen nicht verübeln kann. Denn es stellt sich immer drängender die Frage: Wem gehört die Erde?

REKLAME

Wetten, dass
Trybol gesünder
für alle Zähne
alle Münder

PRISMA

Hitlisten-Lücken

In der steigenden Flut von CH-700-Hits klaffen noch ein paar Lücken: Wo bleiben die 700 Gramm schwere Milchschoggi und der Käse mit 700 Löchli?? *bo*

Horroriges

Ist das beliebte «Schreckmümpfeli» vom Radio den Sparmassnahmen zum Opfer gefallen – oder gibt es im übrigen Programm der Schrecknisse genug?? *ad*

Wauwau-Analyse

In der Zeitschrift *Das Tier* steht zu lesen: «Muss auch der Hund auf die Couch eines Tiertherapeuten? Kein Zweifel, die Zahl der psychisch kranken Heimtiere nimmt zu.» *oh*

Nimm mich mit ...

In der Kinder-Quizsendung «Pfiffikus» (ZDF) antwortete ein Knabe auf die Frage, was Hans Dietrich Genscher für einen Beruf habe, mit – «Reiseleiter»! *kai*

Hüllen-Los

Amanda Lear, Ex-Disco-Queen und heutige Malerin aus Paris, stellte in Muri BE zum nationalen Geburtstag aus. Zur Schweiz meinte sie: «Das Land ist sehr hübsch, aber nicht inspirierend für mich – auch in der Geschichte. Deshalb malte ich Wilhelm Tell und seine Frau nackt, ebenso die Helvetia.» *ks*

Zusammenhalt

US-Filmkomiker George Burns bei der Party zu seinem 95. Geburtstag: «Ich möchte nichts mit Naturkost zu tun haben. In meinem Alter braucht man alle Konservierungsstoffe, die man nur bekommen kann!» *kai*

Fern-Weh

Eine Leserbefragung der australischen Zeitschrift *Business* ergab, dass das Münchner Hotel «Vier Jahreszeiten» als Europas bestes Hotel eingestuft wurde. Das «Oriental» in Bangkok gewann für Asien und San Franciscos «Stanford Court» für die USA. Die nicht berücksichtigte Schweiz wertete das *Magazin* mit dem Hinweis «Australischer Allerweltsgeschmack». *ks*